

Erfindergeist, Gewerbefreiheit und Pharmazie.

Reformen im Bereich des Arzneimittelwesens am Beispiel der
ehemaligen Rheinprovinz (1791-1875)

von

Susanne Landgraf

In Kommission:

Deutscher Apotheker Verlag Stuttgart

2013

Inhaltsverzeichnis:	Seite
Kapitel 1: Patentgesetz, Erfindergeist und Gewerbefreiheit im Arzneimittelwesen der Rheinprovinz	21
1.1 Territorialgeschichte der Rheinprovinz und Entwicklung einer Wirtschaftsgesetzgebung	21
1.2 Wirtschaft, Industrialisierung und Pauperismus in der ehemaligen Rheinprovinz	31
1.3 Die Bedeutung von Patentgesetz und Erfindergeist auf die Gestaltung des Arzneimittelwesens im 19. Jahrhundert	35
1.3.1 Die Verhältnisse auf dem Arzneimittelmarkt der Rheinprovinz	35
1.3.2 Der Arzneimittelmarkt der Rheinprovinz unter ökonomischen Aspekten	39
Kapitel 2: Die Wirtschaftsgesetze der ehemaligen Rheinprovinz und ihre Bedeutung für die populäre Medizin	55
2.1 Vom französischen Patentgesetz bis zu den Gewerbeordnungen 1820-1845	57
2.2 Die Entwicklung vom Heilmonopol zur Kurierfreiheit (Ende 18. Jh. bis 1869)	69
2.3 Exkurs: Die „Preßfreiheit“ im 19. Jahrhundert und ihr Einfluss auf das Mitspracherecht der populären Medizin	75
2.4 Zwischen Patentgesetz und Gewerbefreiheit: Das Medizinalwesen 1869-1880	83
Kapitel 3: Volksmedizin und Existenzsicherung: zwei exemplarische Patentanträge (1846)	94
3.1 Die Seite der Antragstellenden	94
3.2 Die Seite der Gutachter	99
Kapitel 4: Das Prüfverfahren der populären Medizin und die Gremien	104
4.1 Die Technische Deputation für das Medizinalwesen in Preußen	104

4.2 Das Patentverfahren	109
4.3 Die Gutachter und das Begutachtungsverfahren	117
4.3.1 Die Gutachter	117
4.3.2 Das Begutachtungsverfahren	129
Kapitel 5: Patentanträge in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und ihre Begutachtung durch die akademische Medizin	138
5.1 Ärzte als Gutachter der populären Medizin unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungen im Bereich der Staatsarzneykunde	138
5.1.1 Exkurs: Die Physici und Apotheker und ihr Verständnis von den Giften	146
5.1.2 Grenzen der Begutachtung der populären Medizin am Beispiel des Ackersmannes Schrott und seinem Arkanum gegen die Tollwut	151
5.2 Die Auseinandersetzung zwischen Volksmedizin und akademischer Medizin: Der Kampf um die Verfügbarkeit ‚giftiger‘ Stoffe	157
5.3 Übersicht weiterer Heilmittel-Patent- und Privilegiengesuche in der Rheinprovinz (1810-1850)	163
5.3.1 Die Argumentationsmuster der begutachtenden Ärzte	167
5.3.1.1 „Wunderglaube“ und die „verspätete ächte Hülfe“. Die Patentgesuche des Herrn Stosberg, des Professors Vinck und Herrn Dörzapff	167
5.3.1.2 Fehlender Beweis der Heilwirkung: Die Witwe Hausmann und ihr Arkanum gegen die „Hundswuth“	177
5.3.2 Die Diskussion um ‚neu‘ und ‚eigenthümlich‘ im Falle des Kupferschlägers Röntgen in Lennep und des Grafen Vollmersheim aus Düsseldorf	181
5.3.2.1 Die Neuheitsprüfung des Heilverfahrens der Witwe Mösby aus Cleve	187
5.3.3 Witwe Burtz und ihre ‚Patentlösung‘ zur Vorbeugung der Mastitis	192

5.3.4 Wissenschaft als Gemeingut vs. Wissensmonopolen: Das „Geheimnis“ des Wundarztes Bahrs gegen den Krebschaden	201
5.3.5 Das heilerische Vorleben der Verfertiger oder die „Quacksalberei“ des Ludwig Ernst Emilius, der Witwe Martin und des Garnhändlers Ressel	205
5.3.6 Gesuche, die an den Inhalten des Patentgesetzes scheiterten	210
5.3.6.1 Der Apotheker Flashoff und das wirtschaftlich Unattraktive der so genannten „Verbesserungspatente“ im Bereich des Arzneimittelwesens	210
5.3.7 Praktische Auswirkungen der Patentbedingungen im 19. Jahrhundert	215
5.3.7.1 Abwanderungen von Wissen in das Ausland	215
5.3.8 Der Umgang mit ‚Ruse‘, List und Verschlagenheit in den Patentgesuchen des Buchhändlers Beyer, des Apothekers Stucke, der Witwe Ohrset und des Carl Baunscheidt	218
5.3.9 Behördenorganisation, Amtshaftung und Regress	229
Kapitel 6: Entwicklungen im 19. Jahrhundert, die sich dem Liberalismus im Arzneimittelwesen entgegenstellten	233
6.1 Der Wandel in den nationalökonomischen Überlegungen im 19. Jahrhundert und sein Einfluss auf die Situation im Arzneimittelwesen	233
6.2 Die Medikalisierung der Finanzen: Die allgemeine Gewerbeordnung und das beginnende Versicherungswesen in der Rheinprovinz bis zur Kassenzulassung 1892	241
6.3 Entwicklung eines ‚Präventionsgedankens‘ im Gesundheitswesen: Von der Krankenversicherung zur Krankenverhütung und dem Ausbau der Gesundheitstopographie	247
6.4 Ausbildung des Gedankens eines ‚wirtschaftlichen Schutzes‘ im 19. Jahrhundert: Von „Reellität“, „Waaren“- und „wahren“ Preisen im Arzneimittelwesen der Rheinprovinz	250
6.5 Entwicklungen im Bereich des Zivil- und Strafrechts	253

6.5.1 Die Wahrung des öffentlichen Interesses und die Entwicklungen im Bereich des Zivilrechts	255
6.5.2 Die Ausformung des Privatrechts und sein hemmender Einfluss auf „Bewegungsfreiheit“ und Erfindergeist: Die Justiz und die „voluntas aegroti suprema lex“	261
6.5.2.1 Die Entwicklungen im Bereich des Schadensnachweises als Grundlage zur Geltendmachung von Rechtsansprüchen	261
6.5.2.2 „Contra legem artis“: Die Entwicklung von Gefährdungshaftung und Schadensersatz im 19. Jahrhundert und ihr Einfluss auf das Arzt-Patient-Verhältnis	264
6.6 Entwicklungen im Bereich der Pharmazeutischen Analytik mit besonderer Berücksichtigung der Identifizierung von pflanzlichen Arzneistoffen, als Grundlagenwissenschaft zur Realisierung eines wirtschaftlichen Schutzes	269
6.6.1 Hauptdelikte im Arzneimittelwesen nach Einführung der wirtschaftsliberalen Reformen in der Rheinprovinz: Wucher und Betrug	269
6.6.2 Entwicklungen im Bereich der Pharmazeutischen Analytik	274
6.7 Die Notwendigkeit der Einbeziehung von Experten und das aufstrebende Gutachtertum im Arzneimittelwesen der Rheinprovinz	284
Kapitel 7: Das Arzneimittelwesen der Rheinprovinz in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts unter der „Kontrolle“ der Pharmazeutischen Analytik in Verbindung mit einem aufstrebenden Expertentum und zivilrechtlichen Veränderungen nach Einführung der Wirtschaftsgesetze	290
7.1. Die Situation im Arzneimittelwesen nach 1850	290
7.2. Die Strategie zur Ausgrenzung der populären Medizin nach Einführung der wirtschaftsliberalen Reformen in der Rheinprovinz	295
7.3. Entwicklungen im Bereich der Naturwissenschaften und des Privatrechts: Die Arzneispezialitäten zwischen Gemeinwohl und Privatrecht	300
7.3.1 „Contra legem artis“: der Daubitz- Kräuterlikör	302
7.3.2 Carl Baunscheidts Erfindung „Nummer 2“:	

Ein „Lebenswecker“ tritt in Konkurrenz zu den Praktiken der Schulmedizin	305
7.3.2.1 Die Kuren des Herrn Baunscheidt mit dem Lebenswecker: Ärzte stehen auf und klagen an	308
7.3.2.2 Die Krankengeschichte des Michel Fuchs	309
7.3.2.3 Vom Unternehmer Baunscheidt und seinen Geschäften mit dem Lebenswecker	314
7.3.2.4 Die weiteren Verhandlungen gegen den Erfinder Baunscheidt: Der Lebenswecker und die ‚Ehre‘ der Medizin	317
7.3.2.5 Das Verfahren und die finale Entscheidung um das Heilmonopol Baunscheidts	321
7.3.2.6 Der Einspruch Baunscheidts	323
7.3.2.7 Die zweite Entscheidung im Falle Baunscheidt	325
7.4. Auswirkungen der Errungenschaften der analytischen Kontrolle auf das Arzneimittelwesen der Rheinprovinz	328
7.5 Ausblick	332
Zusammenfassung	334